



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gedichte

Heitemeyer, Ferdinand

Paderborn, 1874

Drei Blumen

urn:nbn:de:hbz:466:1-43922

Drei Blumen.

Drei Blumen pfleg' in dem Garten dein
Und laß sie nimmer verblühen:
Der Unschuld Lilie, engelrein,
Der Rose liebreizendes Glühen,
Und unter den beiden bescheiden gebeugt,
Das duftende Köpfchen zur Erde geneigt,
Sollst das Veilchen der Demuth du ziehen.

Nicht strahlte einst Salomons heilige Macht
Im schneeigten Königsfleide,
Nicht funkelt des Diamants Wunderpracht,
Nicht das reinste Perlengeschmeide,
Wie eine Seele, die lilienweiß
Der unbefleckten Jungfrau zum Preis
Hell leuchtet, den Engeln zur Freude.

Die Liebe soll brennen im Herzen dir,
Die göttliche, makellose!
Sie leihet der Seele unnennbare Zier,
Wie die Knospe dem schwellenden Moose.
Die schönste der Tugenden allzumal
Gedeiht sie im Gnaden Sonnenstrahl —
Das deutet die blühende Rose.

Vor Allem darf mir im Garten nicht
Das Veilchen der Demuth fehlen,
Den würzigen Duft mit der Lilie Licht,
Mit der Rose Pracht zu vermählen.
Wo Demuth im innersten Grunde nicht wohnt,
Auch nimmer die himmlische Liebe thront,
Noch die glänzende Reinheit der Seelen.

Hast treu du die Blumen im Garten gewahrt
Mit väterlich pflegenden Sorgen,
Die Liebe, mit Unschuld und Demuth gepaart,
Im stillen Gemüthe geborgen:
Dann flieht sie der Engel holdselige Schaar
Zum duftenden Kranze dir in das Haar
Am ewigen Frühlingsmorgen.
